

# Oberschlesische Volksstimme

Aelteste in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des oberschlesischen Industriebezirks.

Diese Zeitung besitzt die höchste Postauflage von allen im Industriebezirk erscheinenden deutschen Blättern.

Verbreitetste  
deutsche  
katholische  
Zeitung

Der Abonnementpreis beträgt für den Postenlappen, unseren Agenturen und Postorten überwiegend 2,10 M., jahresweise 1,40 M., monatlich 70 Pf., wöchentlich 20 Pf. **Gratisklasse:** "Völksfreund". Unterhaltungsbeilage; Sonntags: "Der oberschlesische Sonntagsbote", religiöse Wocheblatt; Donnerstag: "Der Kinderfreund". Wochentäglich: "Der Arzt, die Heilige"; Bierzeitäglich: "Hans u. Landwirtschaft. Ratgeber"; verlohnlich: "Völk. Ziehungsliste der kgl. preuß. Klassenlotterie"; jährlich ein Wandkalender.

**Postes in fide!**

Verlag und Notationsdruck  
von  
Friedrich Feldhus in Gleiwitz.

Inserate kosten 20 Pf. für die siebenmal gesetzte Zeitung oder deren Raum; im Stellmetall (am Schluss des redaktionellen Teils) 50 Pf. **Zeitungsbüro:** 6 M. bis Sonntag. **Notizen:** Große Inserate abends vor dem Erstauflagedatum größer bis 9/10 Uhr morgens kleine und dringende Anzeigen bis 12/13 Uhr vormittags. **Schluß der Redaktion:** um 11 Uhr vormittags. **Briefe:** sind zu adressieren an die Redaktion bzw. Expedition der "Oberschlesischen Volksstimme" in Gleiwitz.

des ober-schlesischen Industrie-Bezirks.

Geschäftsstelle in Gleiwitz: Kirchplatz Nr. 4, Fernspr. 1076. Geschäftsstelle in Beuthen: Blottnitzerstr. 24. Fernspr. 1317. Geschäftsstelle in Tarnowitz: Schechestr. Nr. 7, Fernspr. 1029.

Die Abonnenten dieser Zeitung erhalten unter den bekannt gegebenen Bedingungen 1000 Mark bzw. 750 Mark Unfallunterstützung.

Bei etwaiger Verfehlung von Anzeigenbüchern durch gerichtliche Mitwirkung, bei Auktionen oder im Konkurs fällt jede Abattbewilligung fort.

## Neueste Nachrichten

Eröffnungsfeier der englisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft.

R. London, 2. Mai. Die Eröffnungsfeier der englisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft fand gestern im Royal-Hotel-House unter dem Vorzug des Lordmajors statt. Zahlreiche einflussreiche Persönlichkeiten hatten eingefunden. Auf der Tribüne neben dem Lordmajor sah man den Herzog von Argyl, Lord Aberdeen, Lord Abercromby und andere hervorragende Engländer. Der Lordmajor erklärte in einer Ansprache: Die Beziehungen zum Zwecke eines Schiedsvertrages mit Deutschland müssen nicht als gegen andere Länder gerichtet werden. Wenn die Freundschaft mit der englischen Monarchie ausdrücklich sollte, so würde England nie auf sie verzichten. Der Herzog von Argyl erklärte aus, daß England jetzt von den freundschaftlichen Gefühlen gegen Deutschland bestellt sei und stellte einen Antrag auf Konstituierung der Gesellschaft. Dieser Antrag wurde enthuastisch ausgerufen.

### Wieder der Schießprügel.

H. H. Hagen, i. Westfalen, 2. Mai. In der Böhmerwiese fand gestern nachmittag ein 18-jähriger Lehrling aus Spanien. Ein Salgeschütz ging vorüber und machte unverhofft mit der Waffe hantierenden Burschen das gefährliche Seine Luns ammerham. Als der Lehrling davon sprang, richtete den hinter der Bengel die Waffe auf den Schlosser und schoss ihm eine Kugel in den Rücken. Trotzdem der Verwundete sofort nach dem Krankenhaus geschafft werden konnte und auch Hilfe sofort zur Stelle war, starb doch derselbe, nach seiner Einlieferung im Krankenhaus an der Verletzung der Niere unbedingt tödlichen Verleugnung. Es handelt sich eine Witwe und sieben unversorgte Kinder. Die unvorsichtige Schüsse wurde verhaftet.

### Türkische Gedankenverleihung.

H. R. Konstantinopel, 2. Mai. Der Sultan hat dem Generalschmäckhall, Freiherrn Dr. von Hohenzollern, anlässlich seines Dienstjubiläums den Medaillon mit Brillanten, einen der höchsten türkischen Orden, der nur sehr selten und nur an ganz hervorragende Männer verliehen wird.

### Es bleibt bei der Inhaftierung.

H. Berlin, 2. Mai. Der Strafenant des Kammergerichts hat in Sachen der Hoffmannschen Mordabsage die Verteidiger des Kranenkugelschülers Grießel gegen die Ablehnung des Haftentlassungsantrages durch die Strafkammer zurückgewiesen.

### Hoch Klingt das Lied . . . . .

H. Essen, a. d. Ruhr, 2. Mai. An einem Eisenbahnübergange in Essen lief ein Kind durch die gesperrte Schranken auf die Gleise, eben in dem Augenblick, als ein Zug heranbraute. Der Bahnwärter sah und sprang hinzu, um das bedrohte Kind noch rechtzeitig von den Schienen herunterzureißen. Er kam jedoch zu spät und in dem Augenblick, als er den laufenden Zug sah, sah er auch schon die Motor otzte des Kindes vernichtet werden. Das Kind wurde gerettet.

### Gewitter, Sturm und Hagelschlag.

H. Köln, 2. Mai. Aus den verschiedenen Moselzweigen kommen Wiedungen, wonach in den letzten Minuten schwere mit Sturm und Hagelschlag verbundene Gewitter niedergingen und großen Schaden in den Obstgärten anrichteten. Die Blüten sind teilweise vollständig vernichtet worden. Auch in einzelnen Fällen richtete das Unwetter große Verwüstungen an.

### Eingeborenenaufstand in Kamerun?

H. Köln, 2. Mai. Wie verschiedene Kölner Firmen aus Kamerun mitgeteilt wird, ist an der Küste das Boma in Südkamerun verbreitet. Die Schutztruppe unterwegs nach dem Schauspiel der Uruhren. Wie meldet wird, sind die Europäer geflüchtet und haben sich in Sicherheit. Bislang ist an den amtlichen Stellen noch keine Bestätigung dieser Meldung eingegangen.

### Von der Turiner Ausstellung.

H. Turin, 2. Mai. Die deutsche Abteilung der Internationalen Ausstellung ist hier gestern in Gegenwart des italienischen Königsparates eröffnet worden.

### Der 1. Mai.

H. New York, 2. Mai. Der erste Mai brachte mehrere Streiks. Neuntausend Mann vom Maschinenpersonal der Fabriken traten in den Ausstand, um die Rechtlosigkeit, das ein Katholizismus erklärt wird, für den Arbeitnehmer. Eine Tausend Mann Elektroteile, Kesselschmiede, Metallarbeiter und Formerei umfaßt. Zweitausend jüdische Arbeiter riefen sich in gleicher Weise.

## Zur Lage in Oberschlesien.

Die Entwicklung der politischen Verhältnisse gestaltet sich so, daß die Lage fortgesetzt eine schwierigere wird. Die kommenden Wahlen zum Reichstag sind die ersten Wahlen, welche geschlagen werden im Kampf um die Weltanschauung. Diese Worte eines Redners auf der Versammlung des Zentrumsvereins in Gleiwitz kennzeichnen scharf das Gebiet, auf dem der Wahlkampf nicht nur tobten wird, sondern auch dasjenige, auf dem er sich vorbereitet.

Um die Weltanschauung geht es, und die atheistisch-naturalistische Weltanschauung hat der christlichen den Kampf bis aufs Messer erklärt. Als Mittel zur Vorbereitung des Kampfes wird mit aller Macht — auch bei uns in Oberschlesien — die Entchristlichung der Massen systematisch betrieben. Schon lange sind Bemühungen in dieser Beziehung bei uns auf allen Gebieten bemerkbar und die Entchristlichung der Schule durch die Simultanschule, welche die interkonfessionelle und in letzter Linie die konfessionslose Schule vorbereiten soll, war auch ein Mittel zum Zweck. Das Kreuz soll aus der Schule verbannt werden und mit ihm die Lehre vom Kreuze. In gleicher Weise war man auf allen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens bemüht, den Kampf des Atheismus gegen die Gottesidee zu stützen, nicht zuletzt auch in der geheimen und oft auch öffentlichen Unterstützung der religiösen feindlichen Sozialdemokratie.

Alles das hat dem glaubensfeindlichen Liberalismus nicht viel genutzt und schien ihm auch zu wenig zu sein. So hat er, gewissermaßen als besondere Introduction für die kommenden Reichstagswahlen, in letzter Zeit einen speziellen Redner im Umherziehen engagierte, der in Oberschlesien den Christusglauben zu bekämpfen versucht. Kattowitz, die Stadt, die auf allen Gebieten „voran“ gehen will, hat die zweifelhafte Ehre für sich, daß von ihr aus die Bemühungen zur Entchristlichung Oberschlesiens nicht nur ausgehen, sondern auch besondere gefüllt werden.

Der Kampf des Liberalismus, mit dem sich alle Gläubensfeinde innig verbunden haben, würde garnichts bedeuten und machtlos abprallen an den Reihen der Streiter für die Gottesidee, wenn im Lager der positiv Christusgläubigen nicht

### bedauerliche Verkenntungen

der Lage herrschen würden. Diese Verkenntung des Kampfeszieles um die Weltanschauung herrscht in erster Linie bei den positiv christlichen Christen der nicht katholischen Richtung. Diese lassen sich vielfach von dem gemeinsamen Gegner des Christentums täuschen und in Positionen hineinsetzen, welche dem Atheismus seine Aufgabe erleichtern. Man denkt an die Heze um die Borromäusenzylinder, um den Modernisten etc., bei der sich die rotesten Tschirnhäder als die eifrigsten Verteidiger des angeblich verlebten evangelischen Glaubensgefühls aufspielen. Alles, um im Lager der positiv Christusgläubigen einen Streit hervorzurufen und um die vorhandene Spaltung noch zu verstetzen, damit der Atheismus im Kampf mit dem positiven Christentum die Zwieträchtigen desto leichter überwältigen könne.

Die bedauerliche Verkenntung der Lage herrscht aber im katholischen Lager selbst, hervorgerufen in all ihrer traurigen Form in erster Linie durch die radikaldemokratischen Anführer, die nun tatsächlich die Übermacht im Polenlager zu haben scheinen.

### Die Zeiten ändern sich,

aber daß sich die Verhältnisse so ändern könnten, haben wohl wenige Politiker für möglich gehalten.

Das ist ein trauriges Zeichen der Lage, daß Katholiken sich nun befredigen, daß das bindende Mittel: die Religion keine Kraft mehr hat und der politische Egoismus in trauriger Form in die Erscheinung tritt. Wird die katholische Kirche wiederkehren? Wird man im katholischen Lager einsehen, daß man mit chauvinistischen Gelüsten nur dem Gegner in die Arme arbeitet? Es wäre wünschenswert, daß die Signatur der Zeit sich ändere und die alte Kulturmöglichkeit neu erstünde. Denn so nur können wir siegen.

R. . . . . Pfarrer.

\* \* \* Zur Kennzeichnung der Lage dienen auch zwei Einsendungen katholischer Arbeiter-Sekretäre an uns, die wir hier folgen lassen. Herr Arbeitersekretär Müsolt-Beuthen gibt folgende

### Erklärung.

"In der gesamten "Katholik"-Presse wird ein Schreiben mit meiner Unterschrift veröffentlicht, auf welchem das Datum fehlt und das die "Katholik"-Presse gegen den Verband der katholischen Arbeitervereine Siz Berlin auszuschlagen sucht. Das Datum ist gefälscht und den Anschein zu erwecken, das Schreiben sei an einen Anhänger der "Katholik"-Presse in der neuen Zeit gerichtet. Zur Feststellung der Wahrheit und Klarstellung des Sachverhaltes fühle ich mich verpflichtet, unaufgefordert folgendes zu erklären:

Der Zinkhüttenmeister Ignaz Kandora hat einen Arbeiterverein in Lipine gegründet und denselben an den Verband der katholischen Arbeitervereine Siz Berlin angellossen. Er war auch Vorsitzender Vorsitzender des Vereins und als solcher trat er mit mir in einen vertraulichen Verkehr, so daß wir seit dem Jahre 1908 verschiedene Besprechungen abgehalten und

Briefe in Bezug auf die katholisch-soziale Bewegung in Oberschlesien gewechselt haben. Kandora hat anfangs großes Interesse für die katholisch-soziale Bewegung gehabt, und hat an verschiedenen Stellen Vorträge im Sinne unseres Verbandes gehalten. Auch hat er an einem Unterrichtskursus in Berlin am Kosten des Verbandes teilgenommen. Er wollte durchaus Arbeitersekretär werden, wogegen ihm aber, abgesehen von vielen anderen Mängeln, speziell die notwendige Kenntnis des Deutschen fehlt. Auf seine beständigen Klagen und Beschwerden gegen die Herren Präsi und die Lipiner Geistlichkeit, daß sich dieselbe der Arbeitervereine in Lipine nicht so annimmt, wie es heutzutage durchaus notwendig ist, habe ich ihm ein Schreiben zugeschickt, welches jetzt in der "Katholik"-Presse veröffentlicht wird. Als nun Kandora sich überzeugt hat, daß der gewünschten Posten im Verbande der katholischen Arbeitervereine nicht erlangen wird, ging er zur polnischen Berufsvereinigung über und tritt dort jetzt gegen die Grundzüge aus, die er früher als die richtigen und zur Besserung der Arbeiterlage geeignet überzeugend überall verbreitet hat. Hat er nun jetzt den Brief, den ich vor mehreren Jahren an ihn, als meinen Verbandsbruder, vertraulich geschrieben habe, der "Katholik"-Presse zwecks Veröffentlichung des derselben zur Verfügung gestellt, so überlasse ich das Urteil über diesen schändlichen Mißbrauch eines vertraulichen Schreibens ganz ruhig der breiten Öffentlichkeit. Achter die sonstige Treue und Gewissenhaftigkeit des p. Kandora in der Kassenführung und Verwaltung der schwerverdienten und ihm anvertrauten Arbeitergroßen geben die Alten des Lipiner Arbeitervereins eine ausreichende Auskunft, und wenn Herr Kandora, seine polnische Berufsvereinigung und die gesamte "Katholik"-Presse noch mehr wissen wollen, so mögen sie sich zur Einsicht seiner Briefe, die sich in meinen Händen befinden, nach dem Sekretariat Beuthen, Hospitalstraße Nr. 5, bemühen. Ich kann das Beste mit gleicher Münze nicht vergeben, um dadurch alles zu vermeiden, was den p. Kandora ungemein schädigen könnte. Die ganze Angelegenheit könnte dann ein Nachspiel zur Folge haben, das Kandora und seine polnische Berufsvereinigung nicht wünschen. Auch die gesamte "Katholik"-Presse würde ihn, wie immer, ganz im Stiche lassen, und ihm nichts helfen können."

Herr Arbeitersekretär Latta-Ratibor führt folgendes aus:

"Der Dziennik Slonski" schreibt:

"Pfarrer Schliwa in Agl. Janowitz schreitet auf demselben Wege wie Pfarrer Ogan in Ruda: Pfarrer Schliwa in Agl. Janowitz bereitet den Pfarrer Ogan in Ruda um die Vorberen. Er tut sich auf die Weise wie Pfarrer Ogan in Ruda hervor. Eine traurige Erkenntnis ist, wenn solche Individuen, wie Pfarrer Ogan und Pfarrer Schliwa ihren Stand zu weltlich-politischen Zwecken missbrauchen in ihren Parochien, Unsiedlern, brudermörderischen Kampf entfachen und was am Schlimmsten ist, die Achtung vor dem ganzen geistlichen Stand untergraben und das Vertrauen und die Unabhängigkeit des Volkes zur Kirche vernichten. Solche Vernichtungsarbeit müssen wir mit Rücksicht auf Nationalität und Katholizismus pflichtgemäß brandmarken und von dieser widerlichen Pflichterfüllung nicht zurücktreten, wenn auch die Zentralgeistlichen, Gott weiß, welche Resolutionen, gegen uns beschließen und Gott weiß, welches Bannstrahle gegen uns werfen. Pfarrer Schliwa ist als Gegner der national-polnischen Bewegung von früheren Zeiten bekannt und kämpfte schon im Jahre 1903, wo wir das erste mal polnische Kandidaten aufgestellt haben, gegen uns. Längere Zeit hörte man nichts von ihm. Aber seit der Zeit des Bergarbeiterstreiks auf der Donnersmarckgrube, wo es zu einem schärfsten Kampf zwischen der "Polnischen Berufsvereinigung und den Berlinern oder dem Berliner Verband", dessen Anhänger Pfarrer Schliwa ist, gekommen ist, fiel er aus dem Gleichgewicht und erlaubt sich Sachen, welche ihm keine Ehre einbringen können. Er kämpft in leidenschaftlicher Weise nicht nur die "Polnische Berufsvereinigung", sondern auch unsere Zeitungen, welche die "Polnische Berufsvereinigung" verteidigen und auf der um ein besseres Los kämpfenden Bergarbeiter in Chwallowiz gestanden haben. Pfarrer Schliwa kämpft nicht nur von der Kanzel, sondern auch wo anders in unanständiger Weise gegen die polnische Arbeiterorganisation, unsere Zeitungen und unsere Abgeordneten. Besonders greift er den Abgeordneten Korsanty in unanständiger Weise an und verbreitet von ihm Verleumdungen (?). Unsere Zeitungen nennt er von der Kanzel demokratisch und will damit sagen, daß sie sozialdemokratisch sind; obwohl er weiß und wissen müßte, daß unsere Zeitungen die Sozialdemokratie erbittert bekämpfen und die Geistlichen und die Kirche vor den Angriffen der Sozialdemokratie kräftig verteidigen. Wenn Pfarrer Schliwa unsere Zeitungen dennoch sozialdemokratisch nennt, dann verbreitet er bewußt Unwahrheiten und Verleumdungen, was um so beäuwerlicher ist, als er das im Gotteshause tut, daß er anstatt Gottes Wort zu verkünden, unsere treuen katholischen Blätter anchwärzt und unsere Leser, die gute Katholiken sind, verläßt. Unsere Leser nennt Pfarrer Schliwa Judasse und fordert sie auf, in den Beichtstuhl zu kommen, dort würde er ihnen schon Lehre erteilen. Er bestätigt also öffentlich, daß er den Beichtstuhl zu vertraulichen Zwecken missbraucht, denn die

Bekämpfung unserer aufrichtig auf katholischem Fundament stehenden Zeitungen ist parteipolitische Bekämpfung. Als katholische Zeitung können wir nicht vom Schreiben, was uns Leute über die Bekämpfung des Pfarrers Schliwa im Beichtstuhl miteilen, weil der Geistliche gebunden durch das Geheimgeheimnis, sich nicht gegen die, ihm von den Parochianern gemachten Vorwürfe verteidigen kann. Aber dadurch, daß uns Leute davon schreiben, kann sich Pfarrer Schliwa überzeugen, welche Erbitterung unter seinen Parochianen herrscht. Welches ist nun das Verbrechen des Herrn Pfarrers Schliwa? Er, der Sohn eines Arbeiters, hat sich seit als wahren Freund des Volkes bewährt, er fühlt mit den Arbeitern und konnte es darum nicht länger mit ansehen, wie in den Orten des Kreises Rybnik die Arbeiter von gewissenlosen Agitatoren ausgenutzt und in Not und Elend getrieben werden. Pfarrer Schliwa gründete deshalb, trotz seiner vielen Arbeit in seiner Parochie, drei Arbeitervereine im Anschluß an den Berliner Verband, wie es dem ausdrücklichen Wunsch unseres Diözesanbischofs entspricht. Diese Vereinsgründung war sowohl den Sozialdemokraten, wie der polnischen Berufsvereinigung derart auf die Nerven gefallen, daß kaum acht Tage nach der Gründung des dritten Vereins (es muß dies einmal vor der Offenbarkeit gesagt werden) der Streik auf der Donnersmarckgrube in Chwallowiz ausbrach. Pfarrer Schliwa hatte es nun für seine Pflicht erachtet, die Streikenden aus einer Parochie auf die Folgen des Streiks aufmerksam zu machen, im übrigen aber weder vom Streik ab noch zu verzren. Damit hatte es Pfarrer Schliwa bei den Sozialdemokraten und ganz besonders aber bei den polnischen Helden verdorben. Die Sozialdemokraten bezogen zweifellos mehr Anstand als die Radikalpolen. Die ersten behaupten bekanntlich, Pfarrer Schliwa habe streikenden Arbeitern die Absolution verweigert. Pfarrer Schliwa erklärt sich öffentlich bereit, denn er die wegen des Streites die Absolution nicht erhielt habe, 100 Mark zu zahlen. Da sich bis heute niemand bemüht, 100 Mark zu verdienen, schweigt die sozialdemokratische Presse, während die polnische Presse ihre Heze, wie obiger Artikel zeigt, in wütigster Weise fortfährt.

Wie aus obigem Artikel des "Dziennik Slonski" hervorgeht, hat sich die polnische Presse bereits im Jahre 1903 mit Pfarrer Schliwa beschäftigt. Das ist richtig. Pfarrer Schliwa wurde schon damals von der polnischen Presse verleumderischer Weise angegriffen, was zur Folge hatte, daß Redakteur Wyzsak vom "Gornostaj" mit drei Monaten Gefängnis bestraft wurde. Als Strafverschärfend wurde angenommen, daß die polnische Presse grundätzlich Mitteilungen über Geistliche aufnimmt, ohne dieselben auf ihre Richtigkeit zu prüfen, was der angeklagte Redakteur selbst zugeben muß. Das sind "katholische" Zeitungen, die die "Ehre des geistlichen Standes" schützen. Mit dieser Feststellung wollen wir uns für heut begnügen. Auf die zitierten Artikel näher einzugehen, würde zu weit führen, da jeder Satz eine Unwahrheit enthält."

## Deutschland heißt.

Abreise des Kaiserpaars von Korfu. Montag vormittag begab sich das Kaiserpaar mit der Prinzessin Victoria Louise nach Verabschiedung von der griechischen Königsfamilie an Bord der "Hohenzollern", die mit den Begleitschiffen um 1 Uhr nach Genua in See ging.

Der Kaiserbesuch in Straßburg wird sich der Post zufolge über drei Tage erstrecken. Der kaiserliche Hofzug trifft, von Karlsruhe kommend

Der Fließ von Schleswig-Holstein. Anlässlich des Todes des Fürsten Georg sandten das Kaiserpaar aus Akkiden, sowie Kaiser Franz Joseph, Kaiserin Auguste.



Fürst Georg zu Schleswig-Holstein

der Prinzregent Luitpold und viele andere Fürstliche senden herzliche Beileidstelegramme. Fürst Adolf zu Schleswig-Holstein erhielt folgende Proklamation: "Wir Adl. von Gottes Gnaden usw., haben verfassungsgemäß die Regierung übernommen und versprechen, für unter Gottes Beistand zum Besten und zum Segen des Fürstentums dem Geseke gemäß zu führen. Alle von unsrem in Gott ruhenden Beamten bestätigen wir in ihren Amtmern und erwarten von ihnen, daß sie, ihrem Eide gemäß uns und unserem Hause treu, gehorsam das Wohl unseres geliebten Landes fördern."



Fürst Adolf zu Schleswig-Holstein

Der Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus nehmen am morgigen Dienstag ihre Plenarsitzungen wieder auf. Beide Parlamente haben noch ein anähnliches Studium in ihrer Sonnertagssitzung zu überwältigen, wenn sie das ihnen vorgelegte große Budget genehmigen sollen.

Der Zentralkomitee der Zentrumspartei Bayerns hat am Sonnabend in München getagt, um über das Statut einer zu schaffenden Zentralorganisation der deutschen Zentrumspartei zu beraten. Der Zentralkomitee der bayerischen Zentrumspartei stellte sich grundsätzlich auf den Boden dieser Organisation und beschloß nach eingehender Beratung eine Reihe von Abänderungen an dem Statut bei der späteren Beratung in Berlin gern zu machen.

Tierärztetammern in Preußen. Durch Königliche Verordnung vom 2. April d. Js. ist den Tierärzten in Preußen eine Standesvertretung nach Art der Aerzte- und der Apothekerkammern zugeschlagen worden. Die Bildung der Kammern erfolgt durch Wahl. Wahlberechtigte und wählbar sind alle approbierte Tierärzte, die innerhalb des Wahlbezirks ihren Wohnort haben, mit Ausnahme der aktiven Militärärzte. Auf je zwanzig Wahlberechtigte soll ein Kammermitglied entfallen. Die Mindestzahl der Mitglieder jeder Kammer ist auf sechs festgesetzt. Die Wahlperiode ist dreijährig und läuft im allgemeinen vom Beginn des auf die Wahl folgenden Kalenderjahrs. Wie bei den Aerzte- und bei den Apothekerkammern soll aus Abgeordneten der Tierärztetammern ein Kammerausschuss mit dem Sitz in Berlin gebildet werden, der die Ausgabe hat, innerhalb der den Tierärzten zugewiesenen Zuständigkeiten eine Vermittelnde Tätigkeit auszuüben, und zwar sowohl zwischen der Aufsichtsbehörde und den Tierärztetammern als auch zwischen diesen untereinander.

Über ein Seitenstück zum Fall Tatho schreibt der Böll. Stg., es sei gegen den Pfarrer Neumeister an der Kreuzkirche in Kassel eine Anzeige erstattet worden, daß er in seiner Osterpredigt die kirchliche Lehre vor der Auferstehung bestreitet habe. Das Kommissariat habe darauf den Text der Predigt eingefordert und eine Untersuchung eingeleitet.

Die Maister im Reiche und Auslande. In der öffentlichen Weise beginnen die sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften die Feier des 1. Mai durch eine Reihe von politischen Versammlungen und feierlichen Veranstaltungen. Weder im Reiche noch im Auslande kamen erhebliche Ruhesetzerungen vor.

Beihilfen für Kriegsteilnehmer. Nachdem der Reichstag die Summe von 5 Millionen Mark als Beihilfen für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer bewilligt hat, und die neuen Ausführungsbestimmungen zur Gewährung dieser Beihilfen bekannt gemacht sind, wurden viele Anträge von Kriegsteilnehmern gestellt. Die Verhören wurden angewiesen, diese Gesuche auf das wohlwollendste zu untersuchen und, wenn irgend möglich, den geäußerten Wünschen nachzukommen. Es wird möglich sein, in diesem Jahre etwa 60 000 Kriegsteilnehmern mehr als sonst Beihilfen zu gewähren.

Zur Frage der Errichtung eines obersten Kolonial- und Konsulargerichtshofes haben Aussteller des Schriftgebliebenen von Deutsch-Neu-Guinea an den Bundesrat und an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der sie Einspruch dagegen erheben, daß Berlin als Sitz des Gerichtshofes bestimmt wird und daß Verwaltungsbeamte demselben als Richter angehören sollen.

## Ausland.

In den Marokowiren schreibt die "Nord. Allg." in ihrer Wochenrundschau höflich, aber entschieden gegen etwaige Übergriffe Frankreichs folgendes: Ein Durchbrechen wesentlicher Bestimmungen der Algeciras-Charte, selbst wenn es durch zwingende äußere Umstände und gegen den Willen der handelnden Macht herbeigeführt würde, würde sämtlichen Mächten ihre volle

Aktionsfreiheit wiedergeben und könnte damit zu Konsequenzen führen, die sich derzeit nicht übersehen lassen. Wir können aber nur wiederholen, daß vorläufig kein Anlaß vorliegt, bei der bisherigen vorsichtigen Haltung der französischen Regierung eine so weitgehende Entwicklung der derzeitigen Verhältnisse vorauszusehen.

Die Friedensverhandlungen in Mexiko. Die Aufständischen haben Francisco Gomez, Francisco Madero und Jose Suarez zu Friedenskommissären ernannt. Sie verlangen Teilnahme an den Regierungsgeschäften und Ernennung einiger Revolutionärer zu provisorischen Gouverneuren für die Zeit bis zur Vornahme der ordentlichen Wahlen.

## Locales.

### Ueber die Lage der Kommunalbeamten.

In Nr. 97 brachten wir unter der Rubrik "Aus Stadt und Landkreis Beuthen" einen uns aus den Kreisen der Kommunalbeamten zugesandten Artikel, in welchem über die Tagung des Vereins der Kommunalbeamten des Kreises Beuthen O.-S. und Umgegend (Sitz Bismarckhütte) berichtet wurde. In diesem Artikel war die Ansicht ausgesprochen, daß im Allgemeinen die Besoldungsfrage der Kommunalbeamten als gelöst angesehen werden dürfe.

Hierzu wird uns von anderer Seite folgendes geschrieben: Es muß gegen diese Einsicht entschieden Einspruch erhoben werden, daß die Gehaltsverhältnisse der Kommunalbeamten in Oberschlesien und auch nicht im oberschlesischen Industriebezirk als völlig geordnete (?) angesehen werden können, da eine Gleichstellung mit den Staatsbeamten in einer ganzen Anzahl von Dingen noch nicht herbeigeführt ist. Es ist in der Oberschl. Volksstimme hierüber schon viel geschrieben beziehungsweise oft Klage geführt worden. Wir Kommunalbeamten Oberschlesiens müssen gegen falsche Ansichten mit aller Entschiedenheit protestieren und können nur konstatieren, daß in Bezug auf unsere Besoldungsverhältnisse noch sehr vieles im Argen liegt.

Die Hauptaufgabe des Verbandes der Kommunalbeamten Oberschlesiens und seiner Bezirksverbände und Ortsgruppen: die Regelung der Gehaltsverhältnisse der Kommunalbeamten Oberschlesiens, ist noch nicht gelöst, vielmehr müssen Verband und Ortsgruppen weiter bestrebt sein, eine Besserung der Verhältnisse, namentlich eine Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten, herbeizuführen. Wenn dies Ziel erreicht sein wird, dann können Verband und Ortsgruppen der Kommunalbeamten in Oberschlesien sich anderen Zielen und Bestrebungen zuwenden. Dann kann man ruhig an die Gründung von Erholungsheimen, an Einrichtung von Beamtenprüfungen und Beamtenauschüssen u. v. h. herangehen. Erst muß aber die wichtigste Frage, die der Besoldung, geregelt sein. Wir müssen also den maßgebenden Faktoren zutreffen: *videant consules*. Daß wir mit unserer Ansicht nicht allein dastehen, das beweisen die Artikel des Bürgermeisters a. D. und früheren Stadtrats in Katowitz, Hrn. Quehl, in der "Rundschau für Gemeindebeamte", worin von berufener Seite ausdrücklich anerkannt wird, daß die Besoldungsverhältnisse der Kommunalbeamten überhaupt und so auch in Oberschlesien beziehungsweise im oberschlesischen Industriebezirk noch vieles zu wünschen übrig lassen.

## Aus Stadt- und Landkreis Beuthen

Geschäftsstelle: Kleine Blottmühlestraße 24

Beuthen, den 2. Mai 1911.

a. [Der Leo-Verein] hat heute abends 8 Uhr im Palastrestaurant Sitzung. Ein Vortrag wird gehalten, außerdem ist eine wichtige Tagesordnung zu erledigen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist darum erwartet.

d. [Der Reingewinn des Margueritentages] soll nach bisheriger Schätzung 9000 Mark betragen. Der Blumenbach war ein sehr guter, besonders hervorragend beteiligte sich unsere Arbeitgeberkammer an dem Fest der Charitas.

a. [Die hiesige Fernsprechstelle] hat eine ganze Reihe Neuanschlüsse und kostiger Anforderungen zu verzeichnen. Es würde sich empfehlen, diese als Nachtrag zum Telefonverzeichnis den Fernsprechteilnehmern zugänglich zu machen.

—. [Die städtische Handelschule für Mädchen und Frauen in Beuthen O.S.] hat sich aus den Fortbildungskursen für Mädchen, welche der Gewerbeverein im Jahre 1893 auf Anregung seines Vorsitzenden, des um das sächsische Fortbildungskursusweise hochverdienten vornehmen Stadtrats Schreiter errichtet hatte, entwickelt. Als städtische Anstalt wurde die Handelschule am 5. November 1906 eröffnet. In erster Reihe soll sie eine Vorberitungsklasse für die kaufmännischen Berufe sein, außerdem aber auch die Schülerinnen zur Übernahme von Stellen in andern Erwerbszweigen, z. B. im Post- und Eisenbahndienst, befähigen. Die Anstalt gliedert sich in Unter- und Oberklasse mit le 1/2 jähriger Dauer bei wöchentlich 24 Unterrichtsstunden. Der Unterricht wird an den Werktagen, nachmittags von 1-5 Uhr erteilt und erstreckt sich auf Deutsch, Schreiben, Handels- und Wechsellehre, Korrespondenz, einfache und doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Wirtschaftsgeographie, Elektrotechnik und Maschinenzeichnen. Um die Erfolge des Unterrichts sicher zu stellen, ist die Anstalt reichlich mit Lehrmitteln ausgestattet; außerdem besitzt sie 20 Schreibmaschinen verschiedener Systeme. Die Eröffnung neuer Kurse findet im April und Oktober eines jeden Jahres statt. Zur Aufnahme gelangen solche Mädchen und Frauen, welche aus der 1. Klasse einer mehrklassigen Volksschule entlassen worden sind, oder die erforderlichen Vorkenntnisse auf einer höheren Mädchenschule sich erworben haben. Sämtliche Bewerberinnen müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Nach dem Oberkursus werden diejenigen Schülerinnen vorsezt, welche den Lehrlingskursus des Unterkursus sich angeeignet und die Versetzungsprüfung bestanden haben. In jedem Kursus sind die Schülerinnen zur Teilnahme an sämtlichen Unterrichtsgegenständen verpflichtet. Das Schulgeld beträgt für jeden Kursus 30 Mark; außerdem ist beim Eintritt eine Einstiegsgebühr von 3 Mark zu entrichten. Die Handelskammer Oppeln gewährt eine Beihilfe von 100 Mark, und die weiteren Unterhaltskosten werden sie zur Hälfte von der Königlichen Regierung und von der Stadt getragen. Im Sommerhalbjahr 1910 betrug die Zahl der Schülerinnen 70, die in 2 Unter- und 1 Oberkursus unterrichtet wurden; im Winterhalbjahr betrug die Zahl der Schülerinnen 79, die 1 Unter- und 2 Oberkurse bildeten. An der Anstalt wirkten nebenamtlich 12 städtische Lehrer und 3 Lehrerinnen. Die Leitung liegt in den Händen des Direktors der Stadt. Fortbildungskurse und Fachschulen. Die mündlichen Prüfungen fanden nach vorangegangener Aufführung der schriftlichen Arbeiten Arbeiten am 28. September 1910 und 29. März 1911 statt.

—. [Das Heim für junge Kaufleute.] Am letzten Sonntag wurde in der Schule 3 in der Hospitalstraße das Heim für junge Kaufleute feierlich eröffnet. Um 3 Uhr nachmittags begann die Feier. Rector Stenzel

begleitete alle Anwesenden auf das herzlichste und wies darauf hin, wie man allezeit bestrebt gewesen sei, die Jugend vor den Gefahren des Alltagslebens zu schützen durch Stärkung des Geistes und des Körpers durch entsprechende Unterhaltung an den Sonntagen. Wegen Mangel an Mitteln hätte aber bisher sehr wenig nach dieser Richtung hin geschehen können. Man müßte sich mit einigen bescheidenen Ausflügen begnügen, die bei weitem nicht das darstellen, was man sich als Ziel gestellt hat. Erst neuerdings hat der Kaufmännische Verein diese Frage in Schwung gebracht, in dem er 500 Mark für das Helm bewilligt hat und die städtischen und königlichen Behörden gleichfalls ihr Interesse dieser Gründung zuwendeten. Man hat die Erfahrung gemacht, daß in den Städten die Militärauglichkeit infolge Mangels an körperlicher Übung zurückgegangen sei bis auf 50 Prozent. Nun hat der Landrat Hagen von Schmallenbach durch systematische Besandlung der Schüler in den Jugendheimen die Militärauglichkeit um 10 Prozent gehoben, ein Beweis dafür, daß etwas zu erreichen sei, sobald es richtig angefaßt wird. Der Dienst in dem Jugendheim soll kein freien schulmäßiger sein; er ist mehr im Rahmen einer freien Vereinigung gedacht. Rector Stenzel schloß seine Rede mit dem Kaiserhoch. Direktor Jahn beglückwünschte namens der Handelskammer die Kaufmannschaft zu der neuen Gründung und wünschte ihr dieselbe günstige Entwicklung, die das Jugendheim in Ratibor genommen hat. Es soll eine Stätte sein für Freude, Einigkeit und Frieden. Kaufmann C. G. Rudolf brachte im Namen des Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule seine Befriedigung über das Zustandekommen des lang ersehnten Wunsches zum Ausdruck. Auf Vorschlag des Direktors Jahn wurde die bisherige Bezeichnung Lehrschule im die oben angeführte "Heim für junge Kaufleute" umgewandelt.

—. [Die Rückkehr in die Heimat nach 16 Jahren.]

Im Jahre 1893 waren aus dem Kreise Tarnowitz begleiteten Dorf Radzionka zwei im Alter von 11 bzw. 9 Jahren stehenden Brüder Wilszel plötzlich verschwunden und alle von den Eltern nach dem Verbleib ihrer Kinder angestellten Ermittlungen waren vergeblich gewesen. Jetzt nach 17 Jahren hat der ältere von den beiden Brüdern, August W., von Amerika aus den Weg nach seinem Heimatdorf gefunden. Der Vater war inzwischen gestorben, sodass nur die betroffene Mutter die Freude des gar nicht mehr gehofften Wiedersehens genießen konnte. Die beiden Kinder waren, wie der Heimgekehrte erzählte, mitfahren zunächst nach Beuthen gegangen. Nachdem sie hier in dem Betriebe der Stadt den Tag in ungebundener Freiheit zugebracht, erschien sie in unwiderrührlicher Wandertriebe und sie wanderten, in ihrem leichten Sturm unbekümmert um die zurückliegenden Eltern und Geschwister und um ihre eigene Zukunft, immer weiter nach dem Süden hin durch ganz Österreich nach Ungarn zu. Hier nahm sich ihrer ein Bauer an, in dessen Wirtschaft sie die nächsten Jahre ihr heiles Brot verdienten. Später wandten sie sich der nicht lohnenden Fabrikarbeit zu und als sie Eintages erspart hatten, wanderten sie nach 12-jährigen Verweilen im Lande der Ungarn im Jahre 1905 nach Amerika aus. Gegen Ende des vergangenen Jahres regte sich nun, wie schon erwähnt, in dem älteren der Brüder die Sehnsucht nach der Heimat. Mit Hilfe von Agenten stellte er seine Herkunft und den Wohnort seiner Mutter fest und als von dieser ein Antwortschreiben gekommen war, kam er ohne Bedenken über den großen Teich herüber und brachte somit seiner alten Mutter das beste Neujahrsgebot dar. In den ersten Tagen nach seiner Ankunft stellte er sich auch dem Amtsgerichte vor und fragte nach, was für Verpflichtungen er wohl jetzt zu erfüllen hätte. Da bekam er zu hören, daß er im Jahre 1904 vom Landgericht in Beuthen zu 160 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil man annahm, daß er sich böswillig der Militärauglichkeit entzogen habe. Er stellte nun unter Darstellung des Sachverhalts den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens, dem das Gericht auch unter dem 4. April b. stattgab. Die neue Verhandlung fand nun am gestrigen Montag statt, in welcher er das hier Wiederaufgegebene aus seinem abenteuerlichen Leben erzählte. Nach Ablösung der ganzen Geschichte kam das Gericht den Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu einem Freispruch des Angeklagten. Dieser wird nun, da er bei der letzten Musterung für tauglich befunden worden ist, ohne Vereinigungshetze seiner Dienstpflicht genügen können.

—. [Deutsch-Pielar. Die deutschen Kolonienmünzen] finden am 3. Mai, dem Feste der Auferstehung des hl. Kreuzes, vormittags um 9 Uhr im katholischen Kirchhof der hl. Kreuzes, vor dem Altar der hl. Helena, der Ort der Auferstehung des hl. Kreuzes befindet sich die Kriminal-Polizei vor einem Rätsel, bis es endlich gelungen ist durch einige bestimmte Fälle auf die Spur der Falschmünzerbande, die Gebüldt Kunstmünzen zu kommen. In Ganzen sind bei der Polizei 20 Fälle von vereinahmten Falschmünzen, meistens Fünfmarkstücke mit dem Bildnis des Königs Georg Sachsen, der Jahreszahl 1905 und dem Münzzeichen ange meldet und das falsche Geld abgegeben worden. Drei bestimmte Fälle führten zur Entdeckung der Falschmünzerwerkstatt. In dem 1. Falle gab der Angestellte Richard Kunstmann aus Berlin geladen. Wie unseren Lesern bekannt waren die hiesigen Lokalblätter im Frühjahr 1910 fortgesetzt, wöchentlich mehrere Male täglich über die Herausgabe von falschem Geld, welche über die Herausgabe von Fünfmarkstücken zu berichten. Diese Fünfmarkstücke waren 425 Stück aufgetrieben, von 350 Stück verkaufte wurden zu Preisen von 40 bis 50 Mark. Ferkel waren 475 Stück auf den Markt gebracht, von denen 400 Stück verkauft und für 6 bis 8 Mark bezahlt wurden.

P. [Schwurgericht, 7. Tag.] Ein umfangreicher

münzer-Prozeß beschäftigte gestern vor überfülltem Saal

höchstbaum das hiesige Schwurgericht in nahezu

stündiger Verhandlung. Des Münzverbrechens begehrtes angelaufen, hatten sich die Gebrüder Kun

tmann 1. der Eisendreher Richard Kunstmann, 2. Schlosser Ernst Kunstmann, 3. der Modellstischler Er

Kunstmann und 4. der Maschinenvorarbeiter Albert Holz

vor dem Schwurgericht des Landgerichts Gleiwitz verantworten. Zu der Verhandlung waren 28 Zeugen

und als Sachverständiger Herr Ober-Münzmeister

hatten die hiesigen Lokalblätter im Frühjahr 1910

fortgesetzt, wöchentlich mehrere Male täglich über die Herausgabe von falschem Geld, welche über die Herausgabe von Fünfmarkstücken zu berichten.

Die Fünfmarkstücke waren 425 Stück aufgetrieben, von 350 Stück verkaufte wurden zu Preisen von 40 bis 50 Mark. Ferkel waren 475 Stück auf den Markt gebracht, von denen 400 Stück verkauft und für 6 bis 8 Mark bezahlt wurden.

P. [Schwurgericht, 7. Tag.] Ein umfangreicher

münzer-Prozeß beschäftigte gestern vor überfülltem Saal

höchstbaum das hiesige Schwurgericht in nahezu

stündiger Verhandlung. Des Münzverbrechens begehrtes

angelaufen, hatten sich die Gebrüder Kun

tmann 1. der Eisendreher Richard Kunstmann, 2. Schlosser Ernst Kunstmann, 3. der Modellstischler Er

Kunstmann und 4. der Maschinenvorarbeiter Albert Holz

vor dem Schwurgericht des Landgerichts Gleiwitz verantworten. Zu der Verhandlung waren 28 Zeugen

und als Sachverständiger Herr Ober-Münzmeister

hatten die hiesigen Lokalblätter im Frühjahr 1910

fortgesetzt, wöchentlich mehrere Male täglich über die Herausgabe von falschem Geld, welche über die Herausgabe von Fünfmarkstücken zu berichten.

Die Fünfmarkstücke waren 425 Stück aufgetrieben, von 350 Stück verkaufte wurden zu Preisen von 40 bis 50 Mark. Ferkel waren 475 Stück auf den Markt gebracht, von denen 400 Stück verkauft und für 6 bis 8 Mark bezahlt wurden.

P. [Schwurgericht, 7. Tag.] Ein umfangreicher

münzer-Prozeß beschäftigte gestern vor überfülltem Saal

höchstbaum das hiesige Schwurgericht in nahezu

stündiger Verhandlung. Des Münzverbrechens begehrtes

angelaufen, hatten sich die Gebrüder Kun

tmann 1. der Eisendreher Richard Kunstmann, 2. Schlosser Ernst Kunstmann, 3. der Modellstischler Er

Kunstmann und 4. der Maschinenvorarbeiter Albert Holz

Chverlust, und Polizeiaufschluss und Erwirkt. zu 4 Jahren Chverlust und Polizeiaufschluss verurteilt.

## Aus dem Kreise Kattowitz

Kattowitz, den 2. Mai 1911.

a. [Vom Gymnasium.] Da die Klassenzimmer des hiesigen Gymnasiums für die Anzahl der Schüler nicht mehr ausreichen, mußte eine Klasse vorläufig in ein Klassenzimmer der Volksschule an der Leibnizstraße verlegt werden.

\* [Silbernes Jubiläum.] Der Leiter der Fürstlich Bleßschen Bergwerksdirektion in Kattowitz, Bergwerksdirektor Pistorius, feierte am 1. Mai sein 25-jähriges Bergmannsjubiläum.

a. [Von der Reichsbanknebenstelle.] Bankräuber ist von der Reichsbanknebenstelle an die Reichsbank in Berlin verzeigt worden. In seine Stelle wurde der Bankbeamte Kunner aus Hirschberg i. Schl. berufen.

a. [Stadtverordnetenversammlung.] Am 15. d. Ms. soll eine Stadtverordnetenversammlung, in der Stadtbaurat Delsner eingeführt werden wird, stattfinden.

a. [Bergmannsjubiläum.] Von herabbrechender Kohle wurde der Aufseher Kazmierz aus Jawodzie auf dem Gieschegrube gehörigen Karmershacht erschlagen. Er war 23 Jahre alt und noch ledig.

## Aus dem Kreise Tarnowitz.

Tarnowitz, den 2. Mai 1911.

[Maianacht.] Die Maianacht hat gestern begonnen. Am 2 Abenden singt der Cäcilien-Verein Marien-

a. [Unter dem Beamtenspersonal der hiesigen Stadt] sind folgende Veränderungen vorgekommen.

Baumeister Anton Petry ist von Kandzin nach Tarnowitz, die Rauglerführer Bouz und Schwitalla von Tarnowitz nach Gleiwitz, Neumann und Trebea nach Kreuzburg, Drosd und Smarczyl nach Katowice verlegt worden.

— In den Lehrkörper der kgl. Präparandenschule ist der Präparandenlehrer Josef Schwiese aus neu eingetreten. Der Präparandenlehrer Anton Boeregg ist von hier nach Myslowitz versetzt worden.

a. [Der hiesige Magistrat] hatte sich der Petition

des Vorstandes des Oberösterreichischen Fleischerverbandes angehört, der da gebeten hat, russisches Rindvieh

zur Einführung zugelassen werden. Der Regie-

rungspräsident hat nun dem Magistrat geantwortet,

dass er die Einführung nicht gestatten kann.

? [Strafverlegung.] Die Arbeiten zum Ausbau der Straße, die eine Verbindung der Bahnhof- und Schlesischen Straße darstellt, haben begonnen. Gegenwärtig

hält die Straße an der Nordseite des einen Kanalisa-

tionsstranges eine Ausschüttung, der Platz vor der

Schule eine Pfasterung.

a. [An der Wohltätigkeitsvorstellung] die von Kath.

Brüderbund veranstaltet wird, wirkt auch der Cäcilien-

Verein mit.

Aus Groß-Strehlitz und Umgegend.

Groß-Strehlitz, den 2. Mai 1911.

a. [Die letzte Kreistagsitzung] hatte eine große Anzahl von Vorlagen zu erledigen. Zunächst wurden an die

Seite der aus dem Kreis verzeugten Rittergutsbesitzer

Thorau, Forstmeier in Eichhorst und

Landwirt Louis Prantel in Gr.-Strehlitz als stell-

vertretende Mitglieder der Einkommenssteuer-Veran-

staltungskommission Graf Bolko von der Recke-Bolmer-

stein in Oberwitz, Forstmeister Pfeist in Eichhorst und

Forstdirektor Dr. Spanier in Gr.-Strehlitz gewählt.

Am 1. Mai erfolgte die Wahl von Vertrauensmännern für

den Kreisrat. Es erfolgte die Wiederwahl des Dekonomie-

rats, Wiederaufnahme der Amtsdeputierten. Auf die Vor-

schlagsliste für Amtsdeputierte und Amtsvorsteherstel-

ler wurden gesetzt: Rechnungsführer Emil Jano-

nek für den Amtsbezirk Blotnitz, Forstkonsulent

Anton Klemenski für den Amtsbezirk Kolonowska, Gerichts-

richter a. D. Graf Bolko von der Recke-Bolmerstein in

Groß-Strehlitz für den Amtsbezirk Otmuch und Hüttener-

Waldungsteufel Puzik in Jawadzi für den Amtsbezirk

Sandowicz. Sodann wurde der Kreishauptamts-

amts für das Jahr 1911 durchberaten und in Einnahme

Ausgabe auf 231.000 M. festgesetzt.

a. [Die Kreisheuhenbaracke] soll, da das städtische

Mittel oder nicht möglich wird, der Stadt zur Benutz-

ung überlassen werden.

a. [Die hiesigen Brüderstabschüler] werden sich an-

ihren Tieren beteiligen.

Die großen Vorteile dieser Doppelwirkung werden verständlich,

wenn man bedenkt, daß gerade Blutarme, Bleichsüchtige und Nervose

meist keine richtige Erschlaf, vielmehr eine schlechte Verdauung haben.

— Das ferner die richtige Zusammensetzung des Blutes außer von

genügender Eisenzufuhr besonders von einer normalen Verdauungs-

Fähigkeit abhängt.

Darum erzielt auch die Eisen-Somatose Erfolge, die man von

den gewöhnlichen Präparaten — die dazu oft verstörend wirken,

ebenso Magenschleimhaut und Zahne angreifen (Schwärzen) — nicht

Man verlange in der Apotheke oder Drogerie die neue flüssige Form zu Nr. 2.75 die Orlinalflasche. Durch ihre sparsame

Anwendung (für Erwachsene 3 mal einen Eßlöffel täglich, für Kinder die Hälfte) stellt sich die Eisen-Somatose auch im

Gebrauch billig.

Es werden oft minderwertige Nachahmungen als „Ersatz“ oder „ebenso gut“ angeboten. Man lege sich dadurch nicht

schänden, sondern betrete auf Lieferung der Eisen-Somatose, für die es keinen wirklichen Ersatz gibt.

## Blutarme Frauen und Kinder

deren Kraftzustand einer energischen Aufbesserung bedarf, finden ein blutbildendes Stärkungsmittel von besonderem Wert in der Eisen-Somatose. Dieselbe erhöht nicht nur den Eisengehalt des Blutes, sondern bessert auch Appetit, Verdauung und Allgemeinheit.

Die großen Vorteile dieser Doppelwirkung werden verständlich, wenn man bedenkt, daß gerade Blutarme, Bleichsüchtige und Nervose meist keine richtige Erschlaf, vielmehr eine schlechte Verdauung haben.

— Das ferner die richtige Zusammensetzung des Blutes außer von

genügender Eisenzufuhr besonders von einer normalen Verdauungs-

Fähigkeit abhängt.

Darum erzielt auch die Eisen-Somatose Erfolge, die man von

den gewöhnlichen Präparaten — die dazu oft verstörend wirken,

ebenso Magenschleimhaut und Zahne angreifen (Schwärzen) — nicht

Man verlange in der Apotheke oder Drogerie die neue flüssige Form zu Nr. 2.75 die Orlinalflasche. Durch ihre sparsame

Anwendung (für Erwachsene 3 mal einen Eßlöffel täglich, für Kinder die Hälfte) stellt sich die Eisen-Somatose auch im

Gebrauch billig.

Es werden oft minderwertige Nachahmungen als „Ersatz“ oder „ebenso gut“ angeboten. Man lege sich dadurch nicht

schänden, sondern betrete auf Lieferung der Eisen-Somatose, für die es keinen wirklichen Ersatz gibt.

erwarten kann. Die Eisen-Somatose enthält das Eisen in einer leichtverdaulichen, organischen Verbindung und ist von allen vorgenannten, unangenehmen Nebenwirkungen frei.

Wer die Eisen-Somatose anwendet, wird den günstigen Einfluss bereits nach 3—4 Wochen Gebrauch — oft noch früher feststellen. Beginnend mit einer allmäßlichen Steigerung der Erschlaf wird durch gründlichere Nutzung der Speisen und reichliche Bildung gefunden Blutes eine bessere Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers, besonders auch der Nerven, ermöglicht.

Schwäche und Müdigkeit in den Beinen und anderen Symptome verschwinden, um durch fühlbare Hebung des Allgemeinbefindens und der Lebenslust erweitert zu werden. Diese Besserung des Zustandes erkennt man auch äußerlich in frischerem Aussehen, Muskel-

ansatz, Gewichtszunahme und Leistung der Körperformen.

Man verlange in der Apotheke oder Drogerie die neue flüssige Form zu Nr. 2.75 die Orlinalflasche. Durch ihre sparsame

Anwendung (für Erwachsene 3 mal einen Eßlöffel täglich, für Kinder die Hälfte) stellt sich die Eisen-Somatose auch im

Gebrauch billig.

Es werden oft minderwertige Nachahmungen als „Ersatz“ oder „ebenso gut“ angeboten. Man lege sich dadurch nicht

schänden, sondern betrete auf Lieferung der Eisen-Somatose, für die es keinen wirklichen Ersatz gibt.

## Eisen-Somatose

Kittel Sonntagnacht im Schlafhaus verstarb zerstach, daß der Angegriffene mehrfache Wunden an der linken Halsseite und am linken Arm davontrug; auch das linke Auge wurde schwer verletzt, sodass dieses verloren sein dürfte. Der Schwerverletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

+ [Ein „nechter“ Familienwetter.] Der Scherenschleifer Franz Peschka, in Bahrze-Süd, Schulstraße No. 36 wohnhaft, mißhandelte seine Ehefrau und seinen 10 Jahre alten Sohn gestern nachmittag in einer so brutalen Weise, daß Hausbewohner polizeiliche Hilfe herbeiholten. L. ist ein notorischer Trunkenbold und wegen Röhrheitsdeliktes vorbestraft.

? Bischofikus OS. Kath. Volksblätter. In Monat

April stieg die Anzahl der Leser auf 688 (März 666).

die der Bücher auf 1867 (März 1801). Es wurden 1607

mal Bücher ausgeliehen.

Jahresmesse für † Anna Faber und Verwandtschaft beiderseits mit Kondoli. Donnerstag um 1/2 Uhr für † Anton und Susanna Pezziblin, Martin Savron und Verwandtschaft. Um 1/4 Uhr fund. für die Stadt Tosi mit Prozession und Segen.

Gottesdienstordnung für Kleinstädte. Mittwoch um 6 Uhr für † Josef und Paul Orluba, Verwandtschaft Orluba und Werner.

Donnerstag um 8 Uhr St. Florian-Andacht mit Prozession, Int. der Stadtgemeinde Kieferstädtel. Gottesdienstordnung für Lippe. Mittwoch um 6 Uhr Messe mit Segen für die lebenden Mitglieder aus der Rose Marie Macap. Um 7 Uhr für verstorb. Joseph Konrad. Um 1/2 Uhr hl. Messe für verstorb. Franz, Emanuel und Johanna Bolni.

## Handel und Verkehr.

Oberschlesische Kohlenkonvention.

In der gestern in Kattowitz abgehaltenen Plenarversammlung ist beschlossen worden, den Gruben im Quartal April — Ende eine Verladung frei zu geben, welche 10 Proz. höher ist als der Kohlenverband im gleichen Quartal des Vorjahres.

## Letzte Telegramme.

Unter Mordverdacht verhaftet.

W. Zabrze, 2. Mai. Unter dem Verdacht, den Mord an der im Schornstein tot aufgefundenen Galzinerin verübt zu haben, wurde ein im Hause, wo man die Leiche fand, wohnender Schneider verhaftet.

Hochsenenunglück.

W. Bismarckhütte, 2. Mai. Beim Martinischloss sprang eine Woge glühender Stahlmasse heraus. 7 Mann wurden verbrannt, 4 davon schwer. Au dem Auskommen von 2 Mann wird gezwifelt.

Todessturz zweier Flieger.

W. Sebnitz, 2. Mai. Die Militärlieger Sebnitzer Matgenisch stürzten aus einem Bieriotapparat und blieben tot am Platze.

Großfeuer.

W. Bangor, 2. Mai. Durch den schon gemeldeten Brand sind über 100 Geschäftshäuser, 275 Wohnhäuser und 7 Kirchen vernichtet. Der Schaden wird auf 15 Millionen Mark geschätzt.

König Aljos schwindsüchtig.

W. Paris, 2. Mai. Eine Zeitung will erfahren haben, daß im Besinden des Königs Aljos, der vor einiger Zeit einen Spezialisten in Bordenau konultierte, eine sehr ernste Wendung zum Schlechten eingetreten sei. Die Aerzte haben die Diagnose gestellt, daß der Fortschritt der beim König konultierten Lungentuberkulose ernste Maßnahmen sofort erfordere. In der Schweiz wird gegenwärtig mit siebzehnter Eile an einem Heilgebäude gebaut, das den König im nächsten Winter beherbergen soll.

## Amlicher Wellerbericht.

Meist noch heiter, wärmer, schwach windig.

## „Mehr Lebensfreude.“

Krumhermsdorf i. Tzegel. 17. Sept. 1909.

„Ich habe meinen drei Kindern, der vierjährigen Ella und dem kleinen ein Jahr alten Helmut, eine 1/4 Jahr hindurch Scotts Emulsion zur Beprüfung der Orgel 10.000 Mark, Mehl- und Kirchensücht-Fundation bei der kath. Pfarrkirche in Sohra OS. 2.000 Mark. Der Rest des Vermögens soll in folgender Weise verwandt werden: a) für kirchliche Zwecke 20.000 Mark, b) für einen Familiensepende, welches im kathol. Pfarramt zu Sohra niedergelegt, vom dortigen kathol. Pfarrer verwaltet und nach seinem Erbteil an kathol. Studierende aus der kathol. Verwandtschaft verteilt werden soll, c) an kathol. Studierende aus Sohra und Bielschowitz; in erster Linie sollen die Studierenden der kathol. Theologie berücksichtigt werden. Die Höhe der letzten zwei Legate ist im Testamente nicht angegeben.“

H. B. Breslau. Lustmord. Das Opfer vermutlich eines Lustmordes ist ein 14 bis 16 Jahre altes Mädchen geworden, das man als Leiche am Sonnabend abend gegen 7 Uhr in einem Wasserloch an der Grenze Kripau-Romberg, etwa 200 Meter von dem Wege Kampelwitz-Hermannsdorf stand. Das Mädchen hielt mit der rechten Hand Schilf fest, das sie ausgerissen haben mag im Kampf mit dem Mörder, der sie nach tödlichen Verlebungen in das Wasserloch geworfen hat.

Zu dem Lustmord bei Schmollz ist zu sagen, daß nach den Feststellungen der Kriminalpolizei das ermordete Mädchen aller Wahrscheinlichkeit nach die seit dem 27. April aus der elterlichen Wohnung verschwundene Schülerin Martha Büttner sein wird, die 14½ Jahre alt ist.

Gottesdienstordnung. Hoher Reinwert und Le

Am 30. April mittags 12<sup>1/4</sup> Uhr verschied sonst und gottgegeben, wohlversehen mit den St. Sterbesakramenten, mein lieber guter Gott, unser ewiger, treusorgender Vater, Sohn, Schwager und Vater der Rgl. Eisenbahnschaffnerei.

## Paul Bothur

im Alter von 30 Jahren 10 Monaten.  
Dies zeigte schmerzerfüllt mit der Bitte um ein Gebet für den Verbliebenen an.

GLEIWITZ, den 1. Mai 1911.

Marie Bothur als Gattin

Viktor Bothur als Sohn.

Beerdigung Mittwoch, d. 3. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Kanalstrasse 11 aus.

Gestern vormittag 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel.

## Leopold Kopietz

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

ZABRZE, den 1. Mai 1911.

Konrad Cop nebst Anna  
geb. Kopietz.

Beerdigung findet Mittwoch, Vormittag 8<sup>1/2</sup> Uhr vom Trauerhause Velsenstrasse 3 aus, statt.

## A. Nowak, Gartenestablissement Rüdersdorf.

Telephon 1438.

Den hochgeehrten Herrschaften von Gleiwitz und Umgegend empfiehlt

ich meinen schattigen, staub- und zugfreien

## Gesellschaftsgarten

mit Rolladen-Vereinen sowie Ausflüglern zu gel. Benutzung.

Frisch vor 6 Uhr werden alle zu Milchsaur verordneten Mineral-

wasser, frische Milch, Kaffee aus Tee verabfolgt.

Für gute Speisen wird beiläufig Sorge getragen.

Zum Ansicht gelangen Fürstl. Althause, Schulteis & Co., Kulm-

badherberge.

A. Nowak, Gastronomie.

## Musikverein Gleiwitz.

Sonntag, den 14. Mai 1911, abends 6 Uhr

im Saale der "Neuen Welt" zu Gleiwitz

## KONZERT

der vereinigten Chöre

des Musikvereins Gleiwitz

und

des Meister'schen Gesangvereins aus Katowitz

unter Leitung des Herrn G. v. Lüpke-Katowitz,

Eintrittskarten zu 5, 4, 3, 2 u. 1 M.,

Schülerkarten zu 0.50 M.

## Viktoria-Theater Gleiwitz.

Mittwoch den 3. Mai 1911

## Einmaliges Gesamtgastspiel

des Rgl. Preuß. Hofschauspielers

Georg Molenz vom Rgl. Schauspielhaus im Berlin

mit dem Ensemble des Meister'schen Stadttheaters.

Direction: A. Goeschke, Meister.

## Gyges und sein Ring.

Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Preise der Plätze.

Orchester-, Prosceniums- u. Minnelage 2,50 M., 1. Rang 2,25 M., 2. Rang 1,25 M., Parterre 0,80 M., 2. Gang 0,75 M., 2. Gang-Sitzplatz 0,60 M.

Rasseneöffnung 7<sup>1/2</sup> Uhr.

Aufgang 8<sup>1/2</sup> Uhr.

Vorverkauf bei Lederer, Ring.

Bruchleidende.

Meine Bandagen, wie das Bruchband mit Lust, die Bandage ohne Füßer ic. lassen, da sie auch bei Schlaf getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Herr A. W. Wolda, schreibt: Ihr Bruchband ist sehr gut, werde Sie gern jed. empf. Kleine Dauhaut. Empf. Leibbinden, Vorfallb., ic. Preisliste gratis. Ich werde zu jüngsten in Gleiwitz am Sonnabend, den 6. Mai von Vorm. 8 bis Mittag 12 Uhr im Hotel Schlesischer Hof.

W. Petzold Bandagist, Friedrichshagen b. Berlin.

## Schulbücher

Heste, Schreib- und Zeichenmaterialien

für sämtliche hiesige Schulen empfiehlt

Andreas Lonczyk, Gleiwitz,

Wilhelmsstraße 6, Preußischer Markt 1.

Buch-, Papier- und Verlagsbuchhandlung.

## Verein kath. Jünglinge

Gleiwitz.

Unsere nächste

## Vereins-Sitzung

findet am Donnerstag, den 4. Mai abends 8<sup>1/2</sup>, Uhr im Vereinslokal "Vater, Vereinshaus" statt.

## TAGES-ORDNUNG.

1. Weitere Verpflichtung über den Beitritt zum Kaufmännischen Verband.

2. Verschließenes.

Zu Abrechnung der Wichtigkeit zum 1. Punkte werden die Mitglieder einzeln erfragt an der Sitzung bestimmt teilzunehmen.

Der Vorstand.

## Viktoria - Theater

Gleiwitz.

Heute Dienstag, den 2. Mai

bestimmt:

## Premiere

Operetten- und Volks-

-ensemble, dts.

Nielseder - Grete Galus

Deutschlands populärste

Bühnenstücke.

"Der gesellliche Alte"

"Der Sieg des Hosenreiters"

und der

festliche Bunte Teil.

Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr.

Reitervorführung 7<sup>1/2</sup> Uhr.

Vorverkauf: Lederer, Schlesinger,

Krämer & Oberholz.

Seit Jahren war ich müde und

matt, habe häufig wahnähnliche

Nopferzneien und jede Lust zur

Arbeit und zum Leben verloren.

Ich hatte ein verlorenes

Blasenleiden

u. Nierenleide, daneben Darm-

trägheit, infolge sitzender Lebens-

Weise. Auf ärztlichen Rat trank ich Alkoholikörler Wein-Sprudel-

Starköl (Rud. Einen-

Mangan + Kochsalzquelle). Schon

dann 3 Gl. fühlte ich mich als

ganz anderer Mensch. Die Urin-

absonderung wurde lebhaft und

schmerlos und blieb es seitdem.

Ich trinke den Most-Sprudel

jetzt täglich, habe mir nie so wohl

und gesund gefühlt wie jetzt.

O. V. Herzl, warm empf. Gl. 95 Pf.

In Gleiwitz bei:

Herrn Simon, in Königshütte:

Löwen-Apotheke und Gustav

Rosenbaum; in Beuthen: in

der Alten Apotheke u. bei M. v.

Wolski; in Poremba: bei F. Dlu-

giewicz; in Antoniowitz: bei

L. Schiebel u. Max Furtmann;

Fabrik: bei M. v. Weiski.

Gratis - Zugabe.

Bei Eintritt von

1 Pf. f. Melange-Kaffee

a M., 1.80 ob. 1 Pf. f. entz.

ten Kaffee á M. 9,40 verab-

reichte ich einen praktischen Ge-

genauis für Haushalt etc. das

Verzeichnis darüber ist in meine

Filiale erhältlich.

R. Selbmann, Gleiwitz,

Chocoladen-Fabrik - Niederrasse,

Niederrasse, u. Klosterstr. 18/20.

Fußboden-Glanzlatz

mit Farben, über Nacht hart

trocknend.

Rudolf Gleich, Drogerie

Gleiwitz, Tarnowitzerstrasse 14.

Waldsanatorium

bei Landeck i. Schles.

Alle neuern Kurmittel

Strenge individuelle Behandlung.

Chron. Kranke,

Rekonvaleszenten und Erholungsbefürftige beste

Erfolge. Leitender Arzt Dr. Monse. Her-

licheste Gebirgslage. Prospekte d. die Direktion.

Germanenbad.

Ambulatorium

für

Breslau - Ohlauerstadtgraben 14

Röntgen-

durchleuchtung.

Behandlung sämtlich Herzkranken.

Prospekte frei d. d. Arzt Dr. Weber Steinitz.

Sobtzick's

Roka

Schokoladen-Kakao

beste

Deutsche

Marken

## Eine Quelle der Kraft

für Gesunde u. Kranke

z Gross und Klein

ist

## Kasseler Hafer-Kakao

wenn er täglich getrunken wird. Er schmeckt: ange-  
nehm, ist leicht verdaulich und wohlbekömmlich. Vor-  
tausenden von Aerzten

z wird er verordnet

Nur echt in blauen Cartons à 1 M. niemals lose.

## Persil

Einzig das stehend

ist Persil als selbständiges

Waschmittel,

denn es vereinigt denkbar höchste

Wasch- und Bleichkraft mit ge-

ringster Arbeitsleistung und größter

Billigkeit im Gebrauch. Da

absolut unschädlich für das Ge-

webe, da frei von scharfen Stoffen.